

Pfäffikon Um viel Geld ging es bei der Theatergruppe Auslikon-Balm am Samstag im Kino Rex

Was Geld aus Menschen macht



Zwei Millionen Franken «findet» man nicht alle Tage – da will natürlich jeder sicherstellen, dass er nicht leer ausgeht. Koste es, was es wolle. (stk)

Im neuen Stück der Theatergruppe Auslikon-Balm dreht sich alles ums Geld: Ein mit Banknoten gefüllter Aktenkoffer sorgt für Verwirrung auf der Bühne und für viele Lacher im Publikum.

Stefan Krähenbühl

Da soll noch mal einer sagen, Geld mache glücklich. Nachdem der Durchschnittstyp Heinz Binder an seinem Geburtstag aus Versehen seinen Aktenkoffer mit demjenigen eines Unbekannten vertauscht hatte, ist er urplötzlich im Besitz von zwei Millionen Franken. Doch wohin mit dem unerwarteten Geldsegen? Schliesslich könnte der rechtmässige Besitzer jeden Moment vor der Tür auftauchen. Barcelona soll dem überglücklichen Heinz und seiner Frau Jeanette Zuflucht bieten. Doch wenn Geld im Spiel ist, droht auch das einfachste Vorhaben kompliziert zu werden. Schon taucht ein korrupter Wachtmeister auf und bedrängt den frischen Millionär. Zu allem Überfluss stören nacheinander auch noch eine neugierige Taxichauffeuse, die Geburtstagsgesellschaft und eine Ermittlerin der Kriminalpolizei die geplante Flucht.

Voller Saal vorprogrammiert

Mit ihrem aktuellen Stück «Verruckts Gäld» begeisterte die Theatergruppe Auslikon-Balm am Samstagabend die Zuschauer im Kino Rex. Zwei Stunden lang gaben die Darsteller auf der Bühne

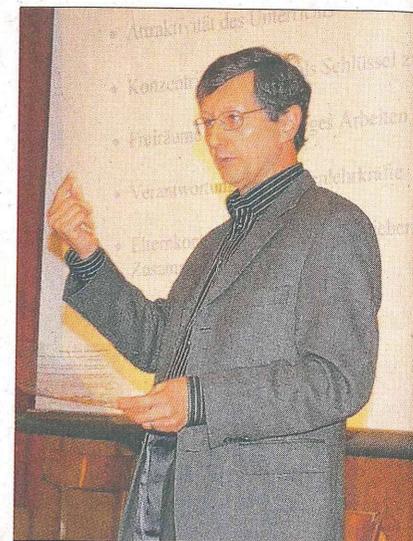
alles – für so manches Zwerchfell eine echte Herausforderung. Irrwitzige Situationskomik, Sprüche beidseits der Gürtellinie und drollige Charaktere liessen kaum ein Auge trocken. «Wir wollten einen witzigen Krimi, der auch ein wenig makaber ist», erklärt Hobbyschauspieler Thomas Frey alias Rolf. «Es sollte einfach etwas komplett anderes sein als in den vergangenen Jahren.» Der Erfolg gibt der kleinen Theatergruppe recht, spielten sie doch am Samstag vor fast ausverkauftem Haus. Wer sich einen Eintritt sichern wollte, tat dies deshalb vorsorglich beim Vorverkauf. «Es wird heuer wohl wieder so sein, dass wir Besucher wegen überfüllter Säle wegschicken müssen», freut sich Frey. «Dabei geben wir dieses Jahr sowieso schon zwei Aufführungen mehr.»

Trinkgenuss auf der Bühne

Die grosse Zuschauerzahl «freute» am Samstag auch die Getränkekasse. Fleissig wurde an den langen Tischreihen Rotwein und Bier konsumiert. Wer zur Pausenzeit bereits wieder vor dem leeren Glas sass, reihte sich in die Schlange an der Bar ein. Doch wen wundert es: Das vom gebürtigen Londoner Ray Cooney geschriebene Stück animierte beinahe zu verstärktem Alkoholkonsum. Abwechselnd griffen die Bühnenhelden zur Flasche, der plötzliche Reichtum schien die nüchternen Nerven zu überfordern. Amüsiert verfolgte das Publikum, wie sich die Charaktere während des Stücks entwickelten. So wurde die brave Hausfrau zur Trinkerin, der Büroarbeiter zum Kleinkriminellen und die adrette Polizistin zur tobenden Furie. Erstaunlich, was das «verrückte Geld» aus Menschen so alles machen kann.

Russikon

Die Volksschule – eine Baustelle?



Hanspeter Amstutz will neue Lösungen für die Sekundarstufe erarbeiten. (tmu)

Der Zürcher Bildungsrat Hanspeter Amstutz referierte am Freitag über die praktischen Probleme des heutigen Schulsystems.

Thomas Müller

«Die Probleme der Zürcher Oberstufe sind nicht durch didaktische Methoden und Modelle zu klären, sondern müssen ganz konkret in der Unterrichtspraxis angepackt werden»: Der Zürcher Bildungsrat Hanspeter Amstutz leitet seine Prämisse zu seinem Vortrag aus seiner eigenen, langjährigen Erfahrung als Sekundarlehrer ab. Die Volksschule sei heute eine Grossbaustelle mit äusserst hetero-